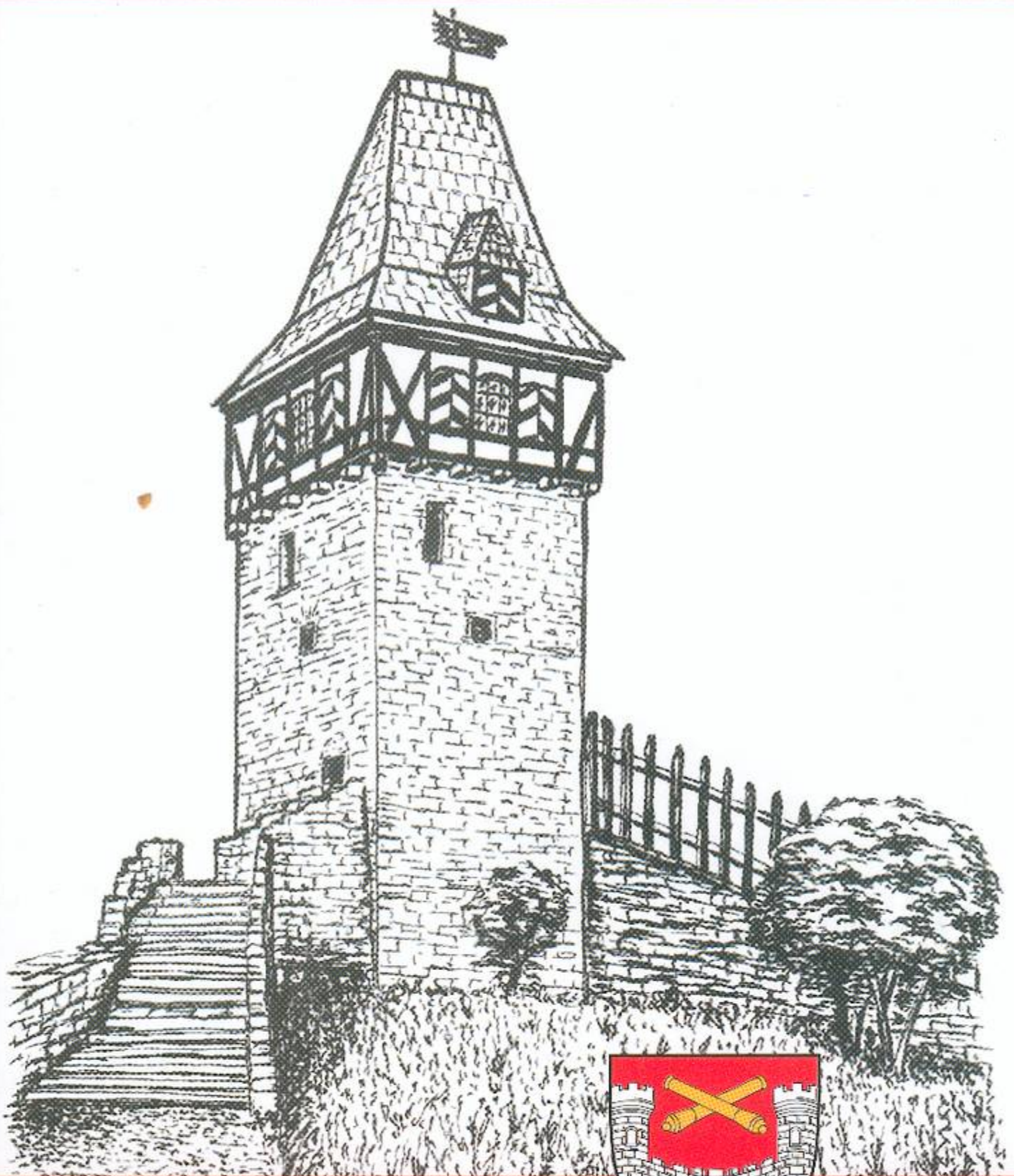


1959

2009



50 Jahre
Garnison Stadtoldendorf



Erster Bataillonsbefehl

Bataillonsbefehl Nr. 1/59 vom 12. März 1959

Feldartilleriebataillon 15

Hildesheim, 12. März 1959

Bataillonsbefehl Nr. 1/59

Das FArtBtl 15 wurde mit Wirkung vom 2.3.1959 in Hildesheim neu aufgestellt. Mit dem 12.3.1959 hat die letzte geschlossene Truppeneinheit, welche zur Aufstellung des Bataillons befohlen war, den Standort und die Gallwitz-Kaserne bezogen. Damit ist das Bataillon arbeits- und einsatzverpflichtet.

Ich begrüße alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Feldartilleriebataillons 15, zu dessen Kommandeur ich vom BMVtdg mit Wirkung vom 16. März 1959 ernannt wurde, auf das herzlichste.

Ein großes Arbeitsfeld liegt vor uns, das voller Pflichten, Verantwortung, aber auch voller Freude und Befriedigung sein wird. Ich bin überzeugt, dass jeder Angehörige meines Bataillons, ob Offizier, Unteroffizier oder Mann, an der Stelle, an welcher er eingesetzt wird, mit Eifer, Einsatzfreude, Verantwortungsbewusstsein, Begeisterung und Treue in kameradschaftlicher Verbundenheit arbeitet, um das aus dem Bataillon zu machen, was gefordert und erwartet wird.

Als jüngste Einheit unserer jungen Bundeswehr haben wir die Verpflichtung, es den Truppenteilen gleich zu tun, über diese noch hinauszuwachsen und unsere ganze Kraft einzusetzen für ein geeintes Deutschland, Friede, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Frieden in einer besseren Welt.

Hewel
Oberstleutnant u. BtlKdr

50 Jahre

Garnison Stadtoldendorf und Panzerartilleriebataillon 15

Impressum:

Herausgeber:	Kameradenkreis Yorck-Kaserne e.V.
Redaktion:	Rolf - Walter Dönsdorf
Fotos:	Josef Durmeier, Jörg Niggemann [nig] Sebastian Rustenbach, Ulrich Schaal Atelier Steggerda (www.atelier-steggerda.com) Archiv Panzerartilleriebataillon 15
Layout:	OpInfoBtl 950
Druck:	Fotolabor / Druckerei Kommando Strategische Aufklärung 53501 Grafschaft - Gelsdorf



**Informationsschrift für
Soldaten, Freunde und Gäste
des Kameradenkreises Yorck-Kaserne**

Inhaltsverzeichnis

- 01 - Grußwort Bürgermeister / Stadtdirektor
- 02 - Grußwort ehemaliger Kommandeur
- 03 - Geschichte von STADTOLDENDORF
- 04 - Yorck-Kaserne
- 05 - Chronik Panzerartilleriebataillon 15
- 06 - Bataillonswappen
- 07 - Bataillonskommandeure / Stv. Bataillonskommandeure
- 08 - Batteriechefs / Batteriefeldwebel
- 09 - Standortentscheidung 2001
- 10 - Großer Zapfenstreich 2003
- 11 - Barbarafeiern
- 12 - Afghanistan 2005
- 13 - SpießBrunde
- 14 - Auflösungsappell
- 15 - Soldatenaustausch
- 16 - Gedenktafel
- 17 - Kameradenkreis Yorck-Kaserne
- 18 - Yorck-Kaserne am Stadtmuseum
- 19 - Nachfolgenutzung Kaserne und Standortübungsplatz
- 20 - Bildergalerie

Grußwort Bürgermeister

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der Aufstellung des Panzerartilleriebataillons 15

Nach Aufstellung des Panzerartilleriebataillons 15 im März 1959 in Hildesheim wurde es im Oktober 1962 nach Stadtoldendorf verlegt, wo es bis zur Schließung des Standortes ansässig war.

In all den Jahren war das Verhältnis zwischen Bundeswehr und Verwaltung sowie auch den Einwohnern Stadtoldendorfs ein sehr partnerschaftliches und freundschaftliches, das von einem hohen Maß an gegenseitigem Respekt geprägt war.

Der Bundeswehrstandort war in der Vergangenheit nicht nur ein wichtiger Arbeitgeber in der Region, sondern auch ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, zum Beispiel durch den jährlich ausgerichteten Neujahrsempfang, dessen Tradition die Stadt Stadtoldendorf übernommen hat. Auch zu der traditionellen „Barbarafeier“ wird nach wie vor einmal jährlich durch den Kameradenkreis Yorck-Kaserne eingeladen.

Die Streitkräftereduzierungen in den Jahren 1991 und 1995 hatten noch keinen Einfluss auf den Standort, im Jahr 2001 wurde dann jedoch nach langem Ringen die Entscheidung zur Schließung

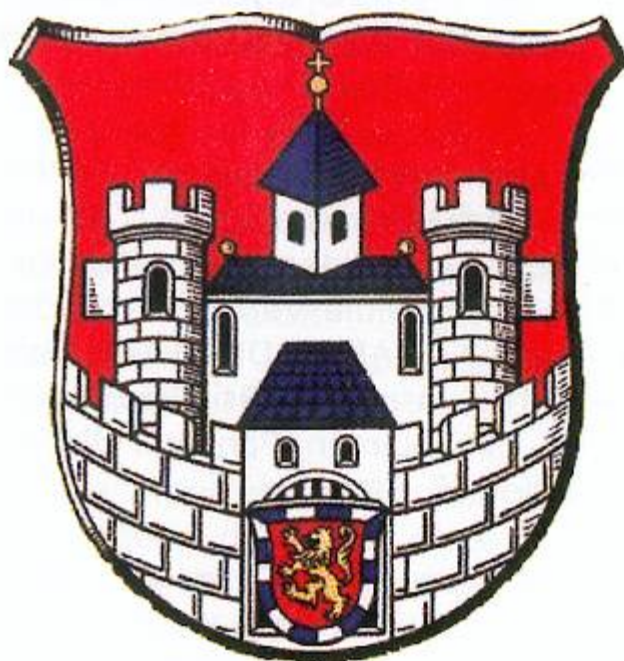
der Yorck-Kaserne getroffen. Diese Entscheidung kam für Stadtoldendorf sehr plötzlich und löste eine Welle der Entrüstung nicht nur in der Verwaltung sondern auch in der Bevölkerung aus. Es gab rege Proteste und sogar einen Demonstrationzug gegen die Kasernenschließung. Diese blieben leider wirkungslos, zeigten aber auch in dieser Phase noch den starken Rückhalt „unserer“ Bundeswehr vor Ort, sowohl in der Kommune als auch der Bevölkerung.

Zum Ende des Jahres 2003 wurde die Yorck-Kaserne geschlossen und das Panzerartilleriebataillon 15 in einen „nicht aktiven Verband“ umgewandelt. Im April 2008 erfolgte die endgültige Außerdienststellung des Bataillons in Munster. Als Erinnerung wurden Schriftzug und Wappen der Yorck-Kaserne im Leitzengarten (am Stadtmuseum in Stadtoldendorf) angebracht.

Schon bald begannen die Bemühungen um eine zivile Nachnutzung der Kaserne, die nach anfänglichen großen Schwierigkeiten sehr erfolgreich umgesetzt werden konnten. Inzwischen sind alle Gebäude

verkauft und es haben sich viele Firmen auf dem ehemaligen Kasernengelände angesiedelt, denen wir eine erfolgreiche Zukunft wünschen. Stadtoldendorf freut sich sehr darüber, dass dieser Bereich auf die Art wieder mit Leben erfüllt ist und es hoffentlich sehr lange sein wird.

Das 50. Jahr der Indienststellung des Bataillons wird im Dezember 2009 mit einer Barbarafeier und einem Kameradschaftstreffen gefeiert. Hierzu wünscht die Stadt Stadtoldendorf allen Beteiligten und Gästen schöne Stunden sowie viele interessante Gespräche und Erinnerungen.



H. Affelt

(Affelt)
Bürgermeister



Anders

(Anders)
Stadtdirektor

Grußwort eines ehemaligen Kommandeurs

Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der Aufstellung des Panzerartilleriebataillons 15

Vor nun mehr 50 Jahren wurde das Feldartilleriebataillon 15 in HILDESHEIM aus der Taufe gehoben. 1962 erfolgte die Verlegung in die Garnison STADTOLDENDORF, ab 1967 trug unsere militärische Heimat dann den Namen Panzerartilleriebataillon 15.

In den vergangenen fünf Dekaden hat das Bataillon eine wechselvolle Geschichte mitgemacht. Die politischen sowie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich gewaltig verändert und damit ging auch ein steter Wandel innerhalb der Bundeswehr einher.

Eine lange Zeit prägte der ‚kalte Krieg‘ die Verhältnisse in der Welt und insbesondere in Deutschland. Auf der Grundlage der politischen Vorgaben stellten die Verbände und Einheiten der Bundeswehr, so auch unser Bataillon, eine hohe Einsatzbereitschaft zur Verteidigung unseres Vaterlandes sicher. ‚Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit‘, dieser Wahlspruch der NATO war uns stets ein richtungsweisendes Motto. Bei unzähligen Truppenübungsplatzaufenthalten und entsprechenden ‚Scharfschießen‘ im In- und Ausland sowie regelmäßigen Übungen im

freien Gelände hat ‚15‘ dabei stets seine besondere Leistungsfähigkeit nachweisen können.

30 Jahre nach Aufstellung des Bataillons fiel der ‚Eiserne Vorhang‘. Dieser politische Erfolg machte auch uns Soldaten stolz, weil wir einen wichtigen Beitrag dazu leisten konnten.

Das Halten der Einsatzbereitschaft blieb aber weiterhin oberstes Ziel unseres Dienstes. Doch der Umfang der Bundeswehr wurde in den Folgejahren den neuen Gegebenheiten angepasst. So gab es auch mehrfach Sorge, ob das Bataillon und der Standort fortbestehen könnte.

In all den vielen Jahren waren die Soldaten von ‚15‘ sowie genauso die von den Instandsetzungseinheiten ein integraler Bestandteil der Bevölkerung. Dies hat sich bei vielen Anlässen immer wieder eindrucksvoll gezeigt. Die jährlichen gemeinsamen Neujahrsempfänge, die Feldbiwaks, Feierliche Gelöbnisse in der Öffentlichkeit sind nur einige Beispiele für das intensive Interesse der Zivilbevölkerung an uns Soldaten. Dafür an dieser Stelle noch einmal vielen Dank an die politisch

Verantwortlichen in Stadt und Samtgemeinde.

Im Jahr 2001 kam dann die bittere Nachricht über die beabsichtigte Schließung des Standortes. Auch hier hat sich die Verbundenheit in überwältigender Weise durch viele Aktivitäten und besonders die Großdemonstration gezeigt.

Die Aufführung des ‚Großen Zapfenstreiches‘ setzte schließlich einen besonderen Schlusspunkt, ehe im Dezember 2003 die Kasernentore tatsächlich auf Dauer geschlossen wurden. Das Bataillon wurde in einen ‚nicht aktiven‘

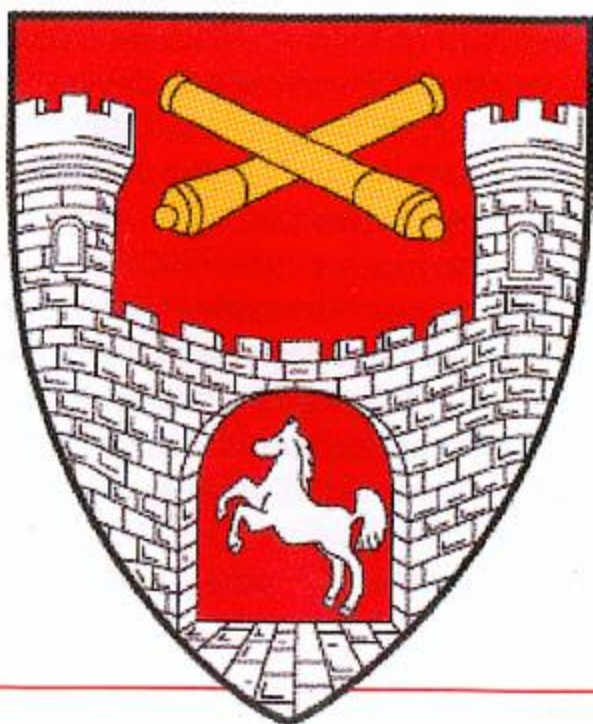
Verband umgewandelt. Doch die Transformation der Bundeswehr setzte sich fort, sodass im April 2008 in MUNSTER die Auflösung im Rahmen eines feierlichen Appells endgültig besiegelt wurde.

Heute lebt die Tradition im Kameradenkreis Yorck-Kaserne STADTOLDENDORF fort mit dem jährlichen Höhepunkt: der ‚Barbarafeier‘.

Möge diese kleine Broschüre dazu beitragen, dass der Gedanke an das Panzerartilleriebataillon 15 noch lange lebendig bleibt.

Ich grüße alle Leser gerne auch im Namen aller ehemaligen Kommandeure mit einem dreifachen artilleristischen

„Zu-gleich“!



Rolf-W. Dönsdorf

Rolf-Walter Dönsdorf
Oberst
BtlKdr 1990 bis 1993

Aus der Geschichte von Stadtoldendorf

Von Oldendorp bis Stadtoldendorf

Hoch über der Stadt, auf einem steilen, 403 Meter hohen Gipskegel wurde in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts die Homburg von Siegfried IV. von Northeim/Bonenburg errichtet. Sie stand in offensichtlicher Gegnerschaft zu der Burg der Grafen von Everstein, um das Kloster Amelungsborn zu schützen. Der Ort Oldendorp wird erstmals im Jahre 1150 in einer Urkunde als vermutliche Dingstätte des Freien Gerichts genannt. Unter der Leitung des Gerichtsgrafen Berthold musste Graf Hermann von Winzenburg die Homburg und die dazu gehörigen Ländereien dem Bischof von Hildesheim übertragen. Damit wurden die vermutlich ersten Homburger Edelherren Lehensträger des bischöflichen Besitzes, sie residierten auf der Homburg bis 1409. Die ersten Ansiedlungen in diesem Gebiet werden in der Zeit um 400-500 n. Chr. vermutet.

Oldendorp entwickelte sich unter den Edelherren von Homburg von einer dörflichen Siedlung zu einer Stadt. Die Burg war selber eine mächtige Anlage, mit der Vorburg, einer kleinen Hauptburg mit der Länge von über 100 Metern und einer durchschnittlichen Breite von 30 Metern sowie zwei Bergfriede.

Graf Hermann II., dessen Stammburg die Winzenburg bei Gandersheim



Forsterbergturm

[Stadt Stadtoldendorf]

war, wurde 1152 ermordet. Der braunschweiger Herzog Heinrich der Löwe ergriff nun Besitz von der Burg. Nachdem Heinrich der Löwe selber gestürzt worden war, erhielt der Bischof von Hildesheim seine Besitzungen einschließlich der Homburg vom Kaiser zurück. Er belehnte Bodo von Homburg im Jahre 1183 mit einer Hälfte der Burg. Die zweite Hälfte erhielten die Grafen von Dassel als Lehen. Von 1247-1409 waren die Edelherren von Homburg die alleinigen Besitzer.

Die Stadtgemeinde Oldendorp wird in einer Urkunde des Jahres 1281 bei einem Vergleich zwischen Friedrich Schwericke und dem Kloster Amelungsborn über Güter in Greene genannt. Zumindest besitzt Stadtoldendorf die Stadtrechte, die unter anderem vom Edelherren

Heinrich von Homburg und Bürgern von Stadtoldendorf bestätigt worden waren. Zur Unterscheidung von mehreren Orten mit dem Namen Oldendorf oder Oldendorf nannte sich der Ort seit Beginn des 16. Jahrhunderts Stadt Oldendorf.

Die Stadt entwickelte sich zu einer wohlhabenden Gemeinde, die aufgrund ihrer günstigen topografischen Lage regen Zuspruch fand. Die Stadtbefestigung sicherte das Gemeinwesen ab.

Der Dreißigjährige Krieg brachte wie in vielen anderen Städten und Dörfern große Zerstörungen und den Niedergang der einst blühenden Handels-, Handwerks-, und Ackerbürgerstadt. Auch verlagerte sich danach der Handelsverkehr von der alten Heer- und Handelsstraße, die von Westfalen über Höxter durch Stadtoldendorf nach Gandersheim und weiter nach Osten geführt hatte, an der Stadt vorbei zwischen Amelungsborn und Eschershausen. In der Mitte des 18. Jahrhunderts entwickeln sich Leinenweberei und Stadtoldendorfs erste Weberei. Trotzdem blieb der Ort in seiner wirtschaftlichen Entwicklung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts stehen. Der Bau der braunschweigischen Staatseisenbahn von Kreiensen nach Holzminden ermöglichte den wirtschaftlichen Aufschwung ab 1865. Drei Jahre hatte der Bau dieser Eisenbahnstrecke in Anspruch genommen, wobei dazu viele örtliche Arbeitskräfte benötigt wurden. Die Folge war, dass Massengüter wie

Rohgips oder Sandstein über die Schiene transportiert werden konnten. Ab 1864 entstanden vier Gipswerke. Das Bau- und Steinbruchgewerbe erlebte einen großen Aufschwung. Darüber hinaus entwickelte sich aus einem kleinen Leinenhandel eine mechanische Weberei ab 1873 mit 40 mechanischen Webestühlen und 70 Mitarbeitern. Die Entwicklung Stadtoldendorfs wurde durch die Industrialisierung in diesen drei Wirtschaftsbereichen bestimmt.

Im Jahre 1832 hatte das Herzogtum Braunschweig eine neue Verfassung mit der Einteilung in Landkreise eingeführt. Wenn auch das Herzogtum Braunschweig heute nicht mehr existiert, so gibt es jedoch immer noch den Landkreis Holzminden in Niedersachsen, in dessen Herzen Stadtoldendorf liegt.

Viele Zeugnisse der Stadtentwicklung sind bei dem historischen Rundgang gut zu sehen. Die Stadt unter der Homburg, von dessen Ruine man einen weiten Blick in das Land hat, ist heute eine aktive, lebenswerte und gewerbefleißige Kleinstadt mit einer Mischung von Industriebetrieben (Gipsindustrie), mittelständischen Betrieben des Handwerks, des Handels und der Dienstleistungen sowie Einrichtungen der Öffentlichen Hand.



Die Yorck-Kaserne



General Ludwig von Yorck

[Archiv]

Schon vor dem Ersten Weltkrieg fanden wiederholt große Kaisermanöver zwischen Einbeck und Stadtoldendorf statt. Nach dem Krieg wurden Pläne bekannt, wonach in Stadtoldendorf eine Garnison der Wehrmacht eingerichtet werden sollte; der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges hat dies jedoch verhindert. Allerdings wurde das Gelände in jener Zeit bereits militärisch benutzt: mit scharfer Übungsmunition schossen schwere Artilleriegeschütze von Negenborn auf den Holzberg.

Als die Bundeswehr im Jahre 1956 aufgestellt wurde, ist Stadtoldendorf als Garnison auferstanden. In den Jahren 1956-1959 erbaut, wird der Kaserne am 27. April 1965, sechs Jahre nach dem Einzug der ersten

Truppenteile, durch den Bundesminister der Verteidigung der Name „Yorck-Kaserne“ verliehen.

General Ludwig von Yorck (*Potsdam 26. September 1759), ein hervorragender Offizier, der seinem König gehorsam gedient hatte, löste ohne dessen Billigung das von ihm kommandierte Hilfskorps aus dem Verband der napoleonischen Truppen, die geschlagen aus Russland zurückfluteten. In eigener Verantwortung schloss Yorck am 30. Dezember 1812 mit den russischen Gegnern einen Neutralitätsvertrag, die „Konvention von Tauroggen“. Dieser Vertrag war ein revolutionärer Schritt. Ein ungeheuerlicher Vorgang in der preußischen Geschichte. Er leitete die Befreiungskriege ein und damit den Zusammenbruch der Herrschaft Napoleons I. Ein Urenkel des Preußischen Feldmarschalls, Peter Graf Yorck von Wartenburg, Oberregierungsrat und Leutnant der Wehrmacht, stand am 7. und 8. August 1944 vor dem Volksgerichtshof, angeklagt wegen seiner Teilnahme am Umsturzversuch des 20. Juli 1944. Am 8. August 1944 wurde er hingerichtet.

Er gehörte zum Kreisauer Kreis, einer Widerstandsgruppe gegen die Herrschaft der Nationalsozialisten. In den letzten Stunden seines Lebens schrieb er an seine Frau: „Es war die Sorge um



Luftbild der Yorck-Kaserne

[Archiv]

Deutschland, die mein Handeln bestimmte. Deshalb stehe ich aufrecht vor meinen Vorfahren, dem Vater, den Brüdern und den Kameraden. Ich gehe ungebeugt diesen letzten Gang."

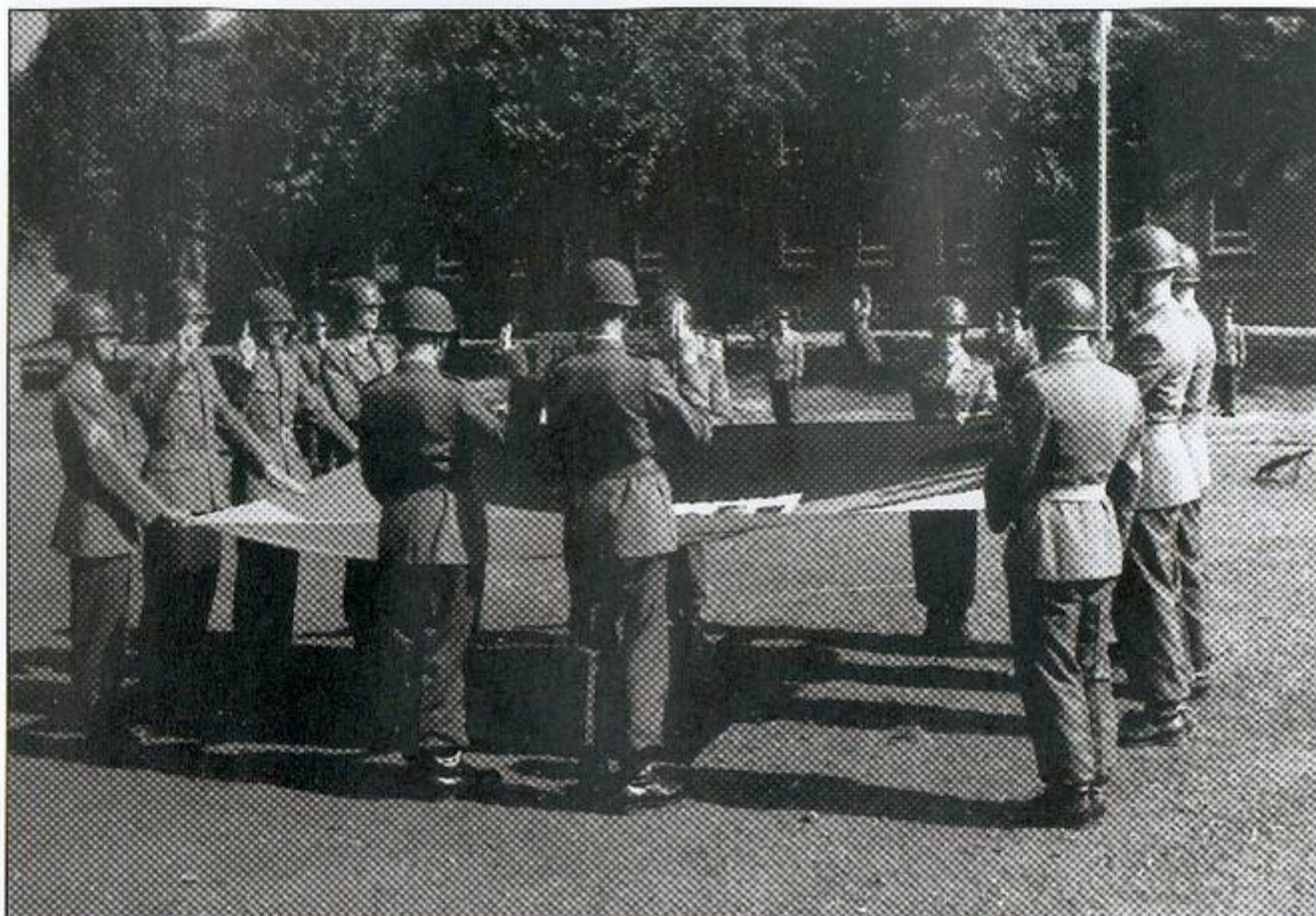
Von 1959 bis 1962 beherbergte die Kaserne zunächst das Panzerbataillon 14, ab 1962 das Feldartilleriebataillon 15, welches im Jahr 1967 zum Panzerartilleriebataillon umgegliedert wurde. Daneben haben auch Generationen von Instandsetzungssoldaten hier ihre militärische Grundausbildung genossen oder ihren Unter-

stützungsauftrag für die Divisions-truppen ausgeführt. Bis zur Umwidmung des Panzerartilleriebataillons 15 in einen „nicht aktiven“ Verband zum Ende des Jahres 2003 haben zusammen mit den Kameraden der dann 3. und 6. Kompanie des Instandsetzungsbataillons 71 etwa 800 Soldaten ihren Dienst gemeinsam in der Yorck-Kaserne versehen.



Das Panzerartilleriebataillon 15

Impressionen aus nahezu 50 Jahren



Erstes feierliches Gelöbnis

[Archiv]

Am 1. März 1959 wird das Feldartilleriebataillon 15 unter seinem ersten Kommandeur, Oberstleutnant Hewel, in der Hildesheimer Gallwitz-Kaserne aufgestellt. Die zwei schießenden Batterien werden mit der amerikanischen Feldhaubitze 105mm, die von einem Zugmittel „Henschel“ gezogen wird, ausgerüstet. Im Juli 1959 gibt das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz MUNSTER seine ersten Schüsse ab. Im Dezember 1960 werden die Henschel-Zugprotzen

durch Faun-Geräteträger ersetzt. Die Haubitze wird nicht mehr gezogen, sondern mit einer Hebevorrichtung auf den Geräteträger verladen. Am 16. November 1961 wird die Ausbildungskompanie 10/1 dem Bataillon unterstellt. Das Feldartilleriebataillon 15 verlegt am 25. Oktober 1962 nach Stadtoldendorf. Am 1. Februar 1963 übergibt Oberstleutnant Hewel das Kommando an Major Bauer. Unter dessen Führung findet am 15. September 1963 die erste öffent-



Enthüllen des Kasernennamens

[Archiv]

liche Verteidigung und drei Tage später der erste „Tag der offenen Tür“ in Stadtoldendorf statt. Mit einem Festakt übernimmt das Bataillon am 24. April 1965 die neu verliehene Truppenfahne. Am 27. April wird die Kasernenanlage in „Yorck-Kaserne“ umbenannt.

Im Juli und August 1966 übt das Bataillon, im Rahmen der Panzergrenadierbrigade 1, sechs Wochen lang in LA COURTINE in Frankreich. Dieser erste Einsatz im Ausland erfolgt zum Teil mit französischen Truppenteilen.

Zum 1. Januar 1967 wird das Feldartilleriebataillon 15 in Panzerartilleriebataillon 15 umbenannt und entsprechend ab März mit der Panzerhaubitze M 109 G ausgerüstet. Am 7. April übernimmt Major Karlewski die Führung des Bataillons. Während der Übung „HERMELIN II“ im November 1967 besucht Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke das Bataillon. Am 30. August 1968

wird das neu erbaute Offizierheim übergeben.

Das zehnjährige Bestehen wird am 1. Juni 1969 begangen. Der neue Bataillonskommandeur zum 1. Oktober wird Major Richter. Zum 1. April 1970 wird die Ausbildungskompanie 10/1 als 4. Batterie eingegliedert, am 07. April besucht der Inspekteur des Heeres, General Schnez, das Bataillon in Stadtoldendorf.

Am 22. März 1972 nimmt das Bataillon an einer Truppenparade in Wunstorf zur Verabschiedung des Generalinspektors General de Maiziere teil. Am 11. August 1972 wird Major Fischer mit der Führung des Bataillons beauftragt.

Am 1. Juli 1974 wird die 4. Batterie zur Ausbildungsbatterie umgegliedert. Am 7. März 1975 übernimmt Oberstleutnant Karl-Heinz Ballnus das Bataillon. Im August erfordert die Waldbrandkatastrophe in der Lüneburger Heide einen Großeinsatz im Raum Celle. Anschließend verlegt das Bataillon



Die Panzerhaubitze M109

[Archiv]

zu seinem zweiten Auslandsaufenthalt nach SHILO, Kanada. Am 30. März 1979 wird Oberstleutnant von Geyso neuer Bataillonskommandeur. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens wird am 8. September ein großer Zapfenstreich und ein Tag der offenen Tür durchgeführt. Nach nur knapp zwei Jahren übergibt Oberstleutnant Peter von Geyso am 27. Februar 1981 die Führung des Bataillons an Oberstleutnant Klaus Selle, der die Umgliederung des Bataillons in die Heeresstruktur 4 bis zum 1. April durchführt. Die 4. Batterie wird dadurch nach siebenjähriger Funktion als Ausbildungseinheit zu einer reinen Einsatzbatterie.

Im Jahre 1983 beginnt die Patenschaft der 2. Batterie mit der Gemeinde DEENSEN, eine dauerhafte und intensive Verbindung.

Am 8. Oktober 1985 lässt sich der Kommandeur der 1. Panzerdivision, Generalmajor Helge Hansen anlässlich seines Artilleriebesuches in den Standort einweisen.

General Hansen ist der zweite Divisionskommandeur in der 26-jährigen Geschichte des Bataillons, der sich in das goldene Buch der Stadt Stadtoldendorf einträgt. Am 7. März 1986 übernimmt Oberstleutnant Ernst-Dieter Wehmeier die Bataillonsführung. Das Bataillon erhält am 4. Februar 1987 die erste umgerüstete Panzerhaubitze



Abschreiten der Front im Februar 1981

[Archiv]

M 109 A 3 G. Zum 1. April gliedert das Bataillon in die Artilleriestruktur 85 um. Es löst die 4. Batterie auf und verstärkt die beiden verbleibenden schießenden Batterien mit zusätzlichen Haubitzen und Feuerleitstellen.

Im September 1988 erleben sowohl Stadtoldendorf mit der Beherbergung des Korpsgefechtsstandes des 1. Niederländischen Korps während der Übung „FREE LION“ in der Yorck-Kaserne und dem Besuch der niederländischen Königin, als auch das Bataillon, das vom 12. bis zum 24. September während des dritten Auslandsaufenthaltes in den Niederlanden auf dem Truppenübungsplatz OLDEBROEK übt, einen Höhepunkt. Am 28. September übernimmt Oberst-

leutnant Friedrich W. Benz die Führung des Bataillons.

Im Jahre 1989 feiert das Bataillon sein 30-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten umfassen ein Feldbiwak, einen Tag der offenen Tür, ein Feierliches Gelöbnis und den Großen Zapfenstreich. Am 1. Juli 1990 übernimmt Major Rolf-Walter Dönsdorf das Bataillon. Am 3. Oktober gedenken die Soldaten in einem feierlichen Appell des ersten wahren Tages der Deutschen Einheit und pflanzen zur Erinnerung und Mahnung einen Baum in der Yorck-Kaserne.

Die durch die Streitkräftereduzierung aufgetretene Frage, bleibt Stadtdönsdorf Garnisonsstadt, wird am 6. August 1991 endlich positiv beantwortet. Nach 17 Jahren verlegt das Bataillon 1992 erstmals wieder auf den kanadischen Truppenübungsplatz SHILO/Kanada.

Am 1. April 1993 stellt das Bataillon im Rahmen der Heeresstruktur 5 erneut eine 4. Batterie auf. Das Panzerartilleriebataillon verfügt jetzt über 24 Panzerhaubitzen. Am 1. Oktober übergibt Oberstleutnant Rolf-Walter Dönsdorf das Bataillon an Oberstleutnant Klaus F. Krüger.

Vom 15.10. bis 25.10.1993 sind 49 Soldaten des Bataillons – im Rahmen der Panzergrenadierbrigade 1 – Teilnehmer der deutsch-spanischen Übung ALMANSA 93 im Raum

CARTAGENA/MURCIA/ALICANTE. Vom 21.02. bis 04.03.1994 übt das Bataillon in MUNSTER und wird dort vom Inspizienten der Artillerie besichtigt. Zudem prüft der Divisionsartillerieführer die Schießleistung des Bataillons und es wird ein Schießen im „direktem Richten“ durchgeführt.

Das 35-jährige Bestehen des Standortes wird am 02. September 1994 mit einem Feldbiwak gefeiert. Die 4. Batterie geht am 16.09. eine Patenschaft mit der Stadt DASSEL ein. Am 24. Oktober besucht der Befehlshaber im Wehrbereich II und Kommandeur der 1. Panzerdivision, Generalmajor Schultze-Rhonhof, den Standort.



M109 in Stellung

[Archiv]

Am 1. Dezember 1994 übernimmt der Bataillonskommandeur das Amt als „Beauftragter der Streitkräfte für regionale Aufgaben im Landkreis HOLZMINDEN.“

Nachdem sich in der Folge weiterer Streitkräftereduzierung erneut die Frage nach dem Erhalt des Standortes STADTOLDENDORF stellte, kann am 17. März 1995 wieder aufgeatmet werden. Mit der Herausgabe des Ressortkonzeptes wird die positive Antwort offiziell.



Übergabe OTL Koschny - OTL Krüger (v.r.n.l.)

[Archiv]

Am 5. Juli übernimmt Oberstleutnant Klaus-Peter Koschny das Bataillon. Ein Feierliches Gelöbnis von 550 Soldaten findet am 11.08.1995 vor ca. 2500 Besuchern in DASSEL, der Patengemeinde der 4. Batterie, statt. Weitere Gelöbnisse in der Öffentlichkeit folgen am 21.11.1995 in ESCHERHAUSEN und am 16.02.1996 in ARHOLZEN, Patengemeinde der 3. Batterie.

Vom 11. bis 24. Mai sowie vom 10. bis 16. August übt das Bataillon im Biwak auf dem Truppenübungsplatz MUNSTER. Ein dreiwöchiger Aufenthalt in SHILO ist der Ausbild-

ungshöhepunkt des Jahres. Auch 1997 steht ganz im Zeichen der artilleristischen Übungen sowie der Kontaktpflege zu Öffentlichkeit. Am 14.02. übernimmt die 1. Batterie eine Patenschaft mit der Gemeinde LÜTHORST. Mehrere Schulklassen, darunter sogar eine Gruppe aus ISRAEL, besuchen das Bataillon. Am 23.05. findet ein Tag der offenen Tür und ein Feldbiwak statt.

Erstmals in seiner Geschichte übt das Bataillon zweimal in einem Jahr für jeweils 3 Wochen in SHILO, Kanada und wird dort erneut vom DivArtFhr überprüft. Das Führerkorps des Bataillons bildet sich zudem vom 15. bis 17. bei LYON, Frankreich, zum Einsatz. Seit dem 23. September stellt das Bataillon den Leitungs- und Organisationsstab für SFOR-Einsatzausbildung in HAMMELBURG.

Ein Höhepunkt in der fast vierzigjährigen Geschichte des Bataillons war am 19.10.1998 die Übernahme der Patenschaft mit der 11. Afdeling Rijdende Artillerie aus ARNHEIM (NL). 1500 Besucher erlebten den Festakt mit, der im Rahmen eines Gelöbnisses von Soldaten der Panzergrenadierbrigade 1 bei strahlendem Wetter auf dem Standortübungsplatz STADTOLDENDORF durchgeführt wurde.

Am 16. April 1999 erfolgt die Übergabe des Kommandos über das Bataillon von OTL Koschny an OTL Nitsche.

Ende Mai bis Mitte Juni folgt erneut ein Truppenübungsplatzaufenthalt in der fernen Prärie von SHILO in Kanada. Das Bataillon ist Leitverband für die Panzergrenadierbrigade 1.

Das traditionelle Feldbiwak findet im großen Rahmen eines ‚Tages der offenen Tür‘ aus Anlass von ‚40 Jahre Garnison STADTOLDENDORF‘ am 16. Juli in der Yorck-Kaserne statt.

Im Mai 2000 nimmt das Bataillon an einer Übung der 13. (NL) Mech Brig in KARLSBAD (Tschechische Republik) teil.

Am 29. Januar 2001 schlägt die Nachricht über die Schließung des Standorts STADTOLDENDORF wie eine Bombe ein. Am 12. April 2002 überträgt der Brigadekommandeur Panzergrenadierbrigade 1 dem

letzten aktiven Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 15, OTL Baumgartner das Kommando.

Mit der Aufführung des ‚Großen Zapfenstreiches‘ verabschiedet sich die aktive Truppe am 14. März 2003 aus der Garnison STADTOLDENDORF und drückt damit auch den besonderen Dank an die Bevölkerung der Stadt sowie der Patengemeinden aus. Ab Ende August übernimmt der Chef der 1. Batterie, Major Jünemann, die Führung der noch am Standort verbliebenen Soldaten des Bataillons.

Zusammen mit dem Bürgermeister der Stadt STADTOLDENDORF, Herrn Affelt, schließt er am 31. Dezember 2003 endgültig die Kasernentore.

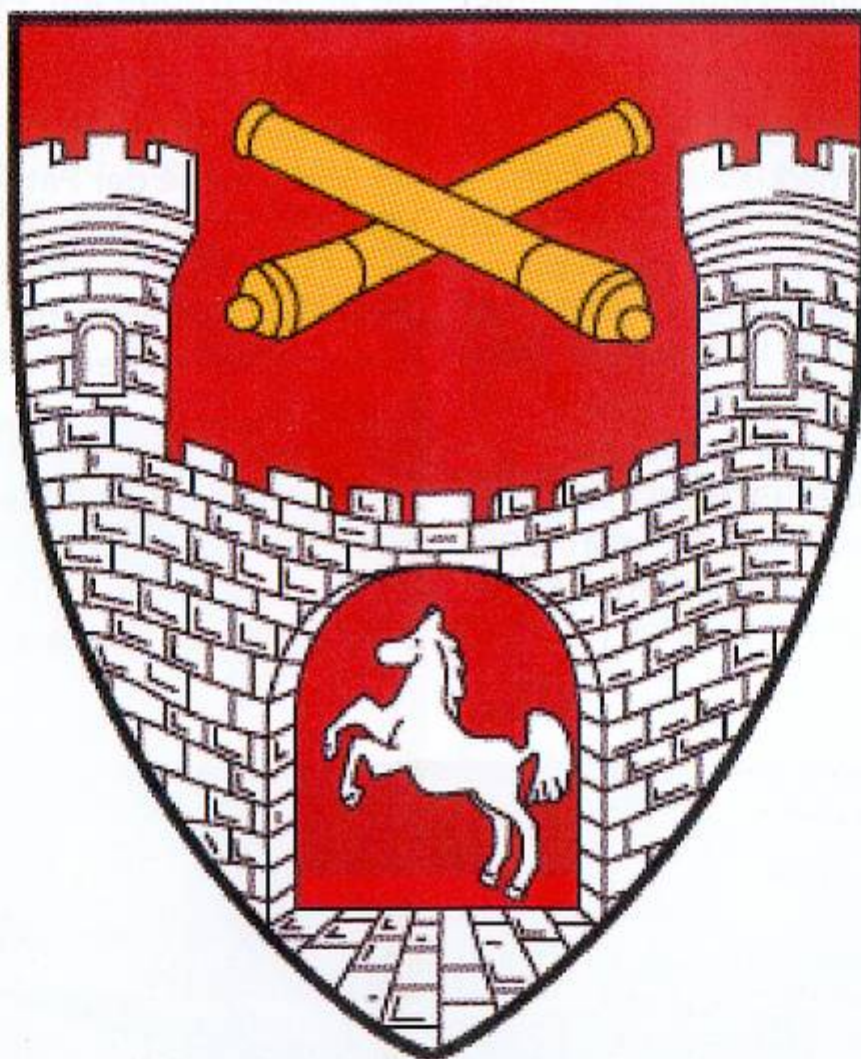


Panzerhaubitzen verabschiedeten sich

[Archiv]

Das Bataillonswappen

Das Panzerartilleriebataillon 15 hat sich 1979, zum 20-jährigen Jubiläum der Garnisonsstadt Stadtoldendorf, ein neues Wappen gegeben.



Die auf rotem Grund abgebildete Stadtmauer mit zwei bezinnten Türmen ist dem Stadtwappen der Garnisonsstadt entnommen.

Die Anzahl der Zinnen zwischen den Türmen entspricht der Anzahl der Gemeinden plus eine Zinne für die Samtgemeinde. Die gekreuzten Kanonenrohre sind das traditionelle Symbol der Artillerie.

Das im Stadttor dargestellte Niedersachsenroß zeigt nicht nur die heimatliche Verbundenheit zu dem Bundesland Niedersachsen, sondern zum einen den Bezug zur Tradition der hannoverschen Artillerie und zum anderen die Zugehörigkeit des Bataillons zur Panzergrenadierbrigade 1 sowie zur 1. Panzerdivision, die ebenfalls das Niedersachsenroß in ihrem Wappen tragen.

Bataillonskommandeure



Oberstleutnant
Karl-Rasso Hewel

01.03.1959 bis 01.02.1963



Oberstleutnant
Georg-Heinrich Bauer

01.02.1963 bis 07.04.1967



Oberstleutnant
Erich Karlewski

07.04.1967 bis 01.10.1969



Oberstleutnant
Hans-Joachim Richter

01.10.1969 bis 11.08.1972



Oberstleutnant
Wolfgang Fischer

11.08.1972 bis 07.03.1975



Oberstleutnant
Karl-Heinz Ballnus

07.03.1975 bis 30.03.1979



Oberstleutnant
Peter von Geyso

30.03.1979 bis 27.02.1981



Oberstleutnant
Klaus Selle

28.02.1981 bis 07.03.1986



Oberstleutnant
Ernst-Dieter Wehmeier

07.03.1986 bis 28.09.1988



Oberstleutnant
Friedrich-W. Benz

28.09.1988 bis 30.06.1990



Oberstleutnant
Rolf-Walter Dönsdorf

30.06.1990 bis 01.10.1993



Oberstleutnant
Klaus-F. Krüger

01.10.1993 bis 05.07.1995



Oberstleutnant
Klaus-Peter Koschny

05.07.1995 bis 16.04.1999



Oberstleutnant
Wolfram Nitsche

16.04.1999 bis 12.04.2002



Oberstleutnant
Manfred Baumgartner

12.04.2002 bis 27.08.2003



Major
Christian Jünemann

27.08.2003 bis 31.12.2003

Stv. Bataillonskommandeure

Major Wilhelmi	1959-1961
Major Kratz	1961-1963
Major Jonas	1963-1964
Major Degenhardt	1964-1966
Major Bäuerle	1966-1970
Major Leibenath	1970-1974
Oberstleutnant Reuter	1974-1977
Major von Grone	1977-1980
Major Holsträter	1980-1983
Major Gersch	1984-1986
Major Martens	1986-1988
Major Dönsdorf	1988-1990
Oberstleutnant Kania	1990-1994
Major Pichrahn	1994-1996
Major Prüter	1996-1998
Major Wallner	1998-2000
Oberstleutnant Henric-Petri	2000-2003

Batteriechefs

1./ Panzerartilleriebataillon 15

Major Wilhelmi	1959-1960
Hauptmann Katz	1960-1961
Hauptmann von Gehren	1961-1962
Hauptmann Spieß	1962-1966
Hauptmann Stammel	1966-1967
Hauptmann Hoffmann	1967-1969
Major Heidtke	1969-1974
Major Bumke	1974-1976
Major Dietz	1976-1987
Major Müller	1987-1989
Hauptmann Stassen	1989-1991
Major Fritz	1991-1993
Major Sebold	1993-2001
Major Jünemann	2001-2003

2./ Panzerartilleriebataillon 15

Hauptmann John	1959-1960
Hauptmann Fischer	1960-1962
Hauptmann Martens	1962-1964
Hauptmann Hoffmann	1964-1967
Hauptmann Reuker	1967-1970
Hauptmann Waldeck	1970-1974
Hauptmann Ordemann	1974
Hauptmann von Pappenheim	1974-1979
Hauptmann Müller	1979-1981
Oberleutnant Lesch	1981-1983
Oberleutnant Grygiel	1983-1985
Hauptmann Zgodzaj	1985-1987
Hauptmann Matthey	1987-1989
Hauptmann Schmidt	1989-1991
Hauptmann Krause	1991-1992
Hauptmann Neukirch	1992-1994
Hauptmann Salzbrunn	1994-1995
Hauptmann Krause	1995-1998
Hauptmann Schilcher	1998-2002
Hauptmann Klein	2002-2003

3./ Panzerartilleriebataillon 15

Hauptmann Vahr	1959-1960
Oberleutnant Kallmeyer	1960-1961
Oberleutnant Rönck	1961-1963
Oberleutnant Stammel	1963-1966
Oberleutnant Hellwig	1966-1970
Hauptmann von Armin	1970-1971
Hauptmann Bumke	1971-1974
Hauptmann Daenecke	1974-1977
Hauptmann Balfanz	1977-1980
Hauptmann Göricke	1980-1986
Hauptmann Thyssen	1986-1989
Hauptmann Mäurer	1989-1991
Hauptmann Stottmeister	1991-1994
Hauptmann Langner	1994-1997
Hauptmann Schmiers	1997-2000
Hauptmann Matyssek	2000-2003

4./ Panzerartilleriebataillon 15

Hauptmann Ludwig	1961-1963
Oberleutnant Stammel	1963-1964
Oberleutnant Lucas	1964-1965
Oberleutnant von Armin	1965-1970
Oberleutnant Kehrberg	1970-1972
Hauptmann Trull	1972-1975
Hauptmann Balfanz	1975-1977
Hauptmann Daenecke	1977-1980
Hauptmann Petermann	1980-1982
Oberleutnant Dunker	1982-1985
Hauptmann Brüggemann	1985-1987

1987 Auflösung nach Heeresstruktur 87

1993 Neuaufstellung nach Heeresstruktur V

Hauptmann Rippich	1993-1995
Hauptmann Wetzig	1995-1997
Hauptmann Schlickmann	1997-2000
Hauptmann Bergen	2000-2003

Batteriefeldwebel / Spieße

1./Panzerartilleriebataillon 15

Hauptfeldwebel Nacke	1959-1960
Feldwebel Groeneveld	1960-1963
Hauptfeldwebel Tschacher	1963-1964
Oberfeldwebel Grunwald	1964-1966
Oberfeldwebel Bergmann	1966-1969
Hauptfeldwebel Stüber	1969-1982
Hauptfeldwebel Thiel	1982-1987
Stabsfeldwebel Feige	1987-1993
Oberstabsfeldwebel Scherer	1993-1995
Oberstabsfeldwebel Kummerow	1995-2003

2./Panzerartilleriebataillon 15

Hauptfeldwebel Krienke	1959-1960
Hauptfeldwebel Tschacher	1960-1965
Hauptfeldwebel Kohlenberg	1965-1991
Hauptfeldwebel Krüger	1991-1998
Hauptfeldwebel Kahl	1998-2003

3./Panzerartilleriebaillon 15

Feldwebel Huhn	1959-1960
Stabsunteroffizier Petersen	1960-1961
Oberfeldwebel Lambrich	1961-1963
Feldwebel Bergmann	1963-1966
Hauptfeldwebel Grunwald	1966-1976
Hauptfeldwebel Thiel	1976-1982
Hauptfeldwebel Feige	1982-1987
Hauptfeldwebel Jung	1987-1992
Hauptfeldwebel Kummerow	1992-1994
Hauptfeldwebel Fischer	1994-2001
Hauptfeldwebel Worthmann	2001-2003

4./Panzerartilleriebaillon 15

Hauptfeldwebel Littau	1961-1965
Oberfeldwebel Weidemann	1965-1981
Hauptfeldwebel Jung	1981-1987
Stabsfeldwebel Nolte	1993-1997
Stabsfeldwebel Plachta	1997-2003
Hauptfeldwebel Müller	2003

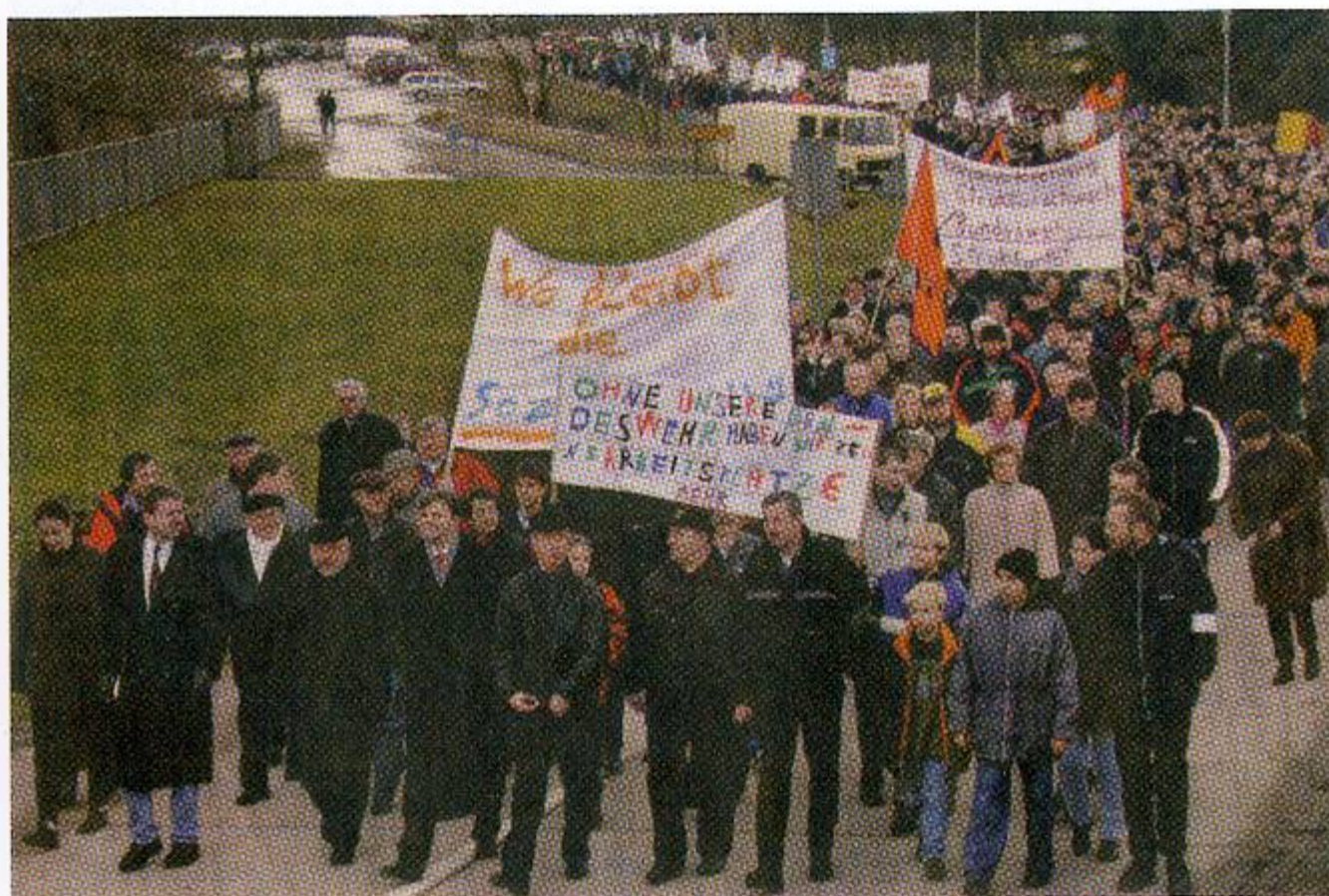
Standortentscheidung 2001

Großdemonstration - 4.500 kämpfen für Stadtoldendorf

Eine ganze Stadt trägt Trauer: schwarze Säрге, schwarze Fahnen, schwarze Schaufenster bestimmten gestern das Bild. 4.500 Demonstranten machten ihrem Ärger über die geplante Schließung der Yorck-Kaserne Luft. Von den Toren der Kaserne zog sich der Demonstrationszug durch die Innenstadt, vorbei an geschlossenen Geschäften und schwarz verhüllten Schaufenstern. Sie symbolisieren das wirtschaftliche Ende der Stadt, falls die Kaserne ihre Tore endgültig schließen muss.

„Von Scharping verschachert, von Schulte verschaukelt“ war auf einem der zahlreichen Transparente zu lesen.

Ebenso: „Eine Stadt steht vor dem Tod, wer hilft ihr in der Not.“ Die Stimmung beim Protestmarsch war zwar gereizt, aber friedlich. Während es bei der anschließenden Kundgebung auf dem Marktplatz viel Applaus für die meisten Reden gab, wurde die Parlamentarische Staatssekretärin Brigitte Schulte mit einem Pfeifkonzert und Buh-



Demonstrationszug auf dem Weg zur Stadtmitt

[nig]

Großer Zapfenstreich 2003

Stadtoldendorf nimmt wehmütig Abschied

2.000 Menschen beim Großen Zapfenstreich im Jahn-Stadion - 44 Jahre enge Verbundenheit.

Es war ein wehmütiger und feierlicher Abschied, den die Bundeswehr am Freitagabend von der Garnisonsstadt Stadtoldendorf nahm. Mit einem Großen Zapfenstreich im Jahn-Stadion dankte die Truppe der Stadt und den Menschen für 44 Jahre enge Verbundenheit. Über 2.000 Menschen waren bei dieser Abschiedsfeier zu Gast.

Angetreten waren Abordnungen des Panzerartilleriebataillons 15, des In-

standsetzungsbataillons 71, des nicht aktiven Panzerartilleriebataillons 25 und der holländischen Pateneinheit 11. Afdeling Rijende Artillerie, um zur Musik des Heresmusikkoprs 1 aus Hannover diese höchste militärische Zeremonie durchzuführen.

Oberstleutnant Manfred Baumgartner, Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 15, unterstrich in seiner Ansprache, dass seit der Aufstellung des Standortes im Jahr 1959 die Stadtoldendorfer mit viel „Geduld und Gelassenheit“ die unangenehmen Seiten eines



Fackelträger beim Einmarsch

[nig]

Bundeswehrstandortes, wie Lärm oder Panzerhaubitzen auf den Straßen ertragen haben". Besonders freute sich Baumgartner darüber, dass viele ehemalige Stadtoldendorfer Soldaten ihre Referenz erwiesen. „Mit dem Zapfenstreich sagen wir Soldaten den Bürgern Dank für ihre stete Unterstützung, für die gute Zusammenarbeit, das uns entgegengebrachte Vertrauen und insbesondere für die von Herzlichkeit und Harmonie getragene Einbettung in das zivile Umfeld.“ Brigadegeneral Wolf-Dieter Skodowski, Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 1, der niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann und Samtgemeindebürgermeister Hans Dietmar Rauls nahmen den Großen Zapfenstreich direkt vor den angetretenen Soldaten ab. Auf der Ehrentribüne verfolgten Umweltminister Hans-Heinrich Sander, Landrat Walter Waske, Oberkreisdirektor Klaus-Volker Kempa, Stadtoldendorfs Bürgermeister Helmut Affelt und zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport den nur vom Fackelschein erhellten Zapfenstreich.

Ein Sprecher informierte die Gäste über den Ablauf und erläuterte, dass die Tradition des Großen Zapfenstreichs im 17. Jahrhundert ihren Ursprung hat. Zur Zeit der Landsknechte war es Brauch, abends zu einer festgesetzten Stunde in den Feldlagern Ordnung für die Nachtruhe herzustellen. Zu den

Klängen von Trommlern und Pfeifern zog ein Soldat durch die Schänken und gebot mit einem Schlag oder Streich auf den Zapfhahn das Ende des Ausschanks. Seit 1922 gehört die Nationalhymne zum Ablauf des Großen Zapfenstreiches.

In Stadtoldendorf sangen die Menschen „Einigkeit und Recht und Freiheit“ in ruhiger und ergriffener Weise mit. Mit Schüssen aus den Kanonen der holländischen Patensoldaten endete dann der Große Zapfenstreich und ein wichtiges Kapitel in der jüngsten Geschichte der Homburgstadt.

Am Sonnabend fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluss mit einem gemeinsamen Frühstück der Panzerartilleristen und einem Empfang des Instandsetzungsbataillons 71 zur Auflösung der Patenschaften mit den Gemeinden und Kameradschaften.



Endgültig verschlossen am 31. Dezember 2003

[nig]

Barbarafeiern

Die Tradition besteht fort

Alljährlich, am 04. Dezember feiert die Artillerie den Namenstag der „Heiligen Barbara“.

Ursprünglich stammt die „Heilige Barbara“ etwa 300 n.Chr. aus dem heutigen Kleinasien, wo sie als Tochter des Dioskurus ihres christlichen Glaubens wegen eingekerkert wurde. Ihre Gebete jedoch sprengten die Mauern des Kerkers und sie gelangte dennoch zu den verbotenen Gottesdiensten. Ihr Vater der sie der Sage nach enthaupten ließ, wurde kurz darauf von einem Blitz erschlagen.

Barbara war zunächst die Schutzheilige der Bergleute. Mit dem Aufkommen von Donnerbüchsen wurde sie auch als

Beschützerin der Artillerie verehrt, sie sollte vor den Gefahren des Blitzes und des Donnerschützen.

Das Barbarafest stammt ursprünglich aus Frankreich. In der Zeit des Rheinbundes wurde es wahrscheinlich von Artilleristen in Süd- und Westdeutschland übernommen.

Noch heute feiern Offiziere und Unteroffiziere in fröhlicher Weise jedes Jahr das Barbarafest mit Vorträgen, Sketchen und „Übungen“.

Das Panzerartilleriebataillon 15 hatte alljährlich viele zivile Freunde des Bataillons und Ehemalige eingeladen. Selbst nach der Außerdienststellung des Bataillons blieben die Einladungen weiterhin sehr begehrt.

Die Barbarafeier 2004 machte bereits deutlich, wie hoch die Traditionspflege und damit die Erinnerung an die Yorck-Kaserne in der Homburgstadt einzustufen ist. Dem Kameradenkreis Yorck-Kaserne um Jochen Droste und dem Organisations-Komitee um Eckhard Nolte ist es gelungen, an das Leben mit dem Panzerartilleriebataillon 15 in Stadtoldendorf zu erinnern, das 2009 auf eine 50-jährige Tradition zurück blicken kann.

Am Eingang erhielt jeder Barbarajünger einen von Ulrich Schaal gefertigten Patronenhülsen-Schlüsselanhänger. Nach der Eingangskontrolle, bei der Gesundheitszustand, „Bildungslücken“ und Synchronisationsfähigkeit der Gäste überprüft worden waren, nahm Oberst Rolf-Walter Dönsdorf die Begrüßung





Die „Heilige Barbara“ flankiert von den „Supermäusen“

[Archiv]

vor. Er brachte seine Begeisterung darüber zum Ausdruck, dass der „Heiligen Barbara“ so zahlreiche Barbarajünger huldigen und dazu an dieser Feier teilnahmen. „Heute beweisen Sie, dass die Tradition lebt“, verkündete er stolz.

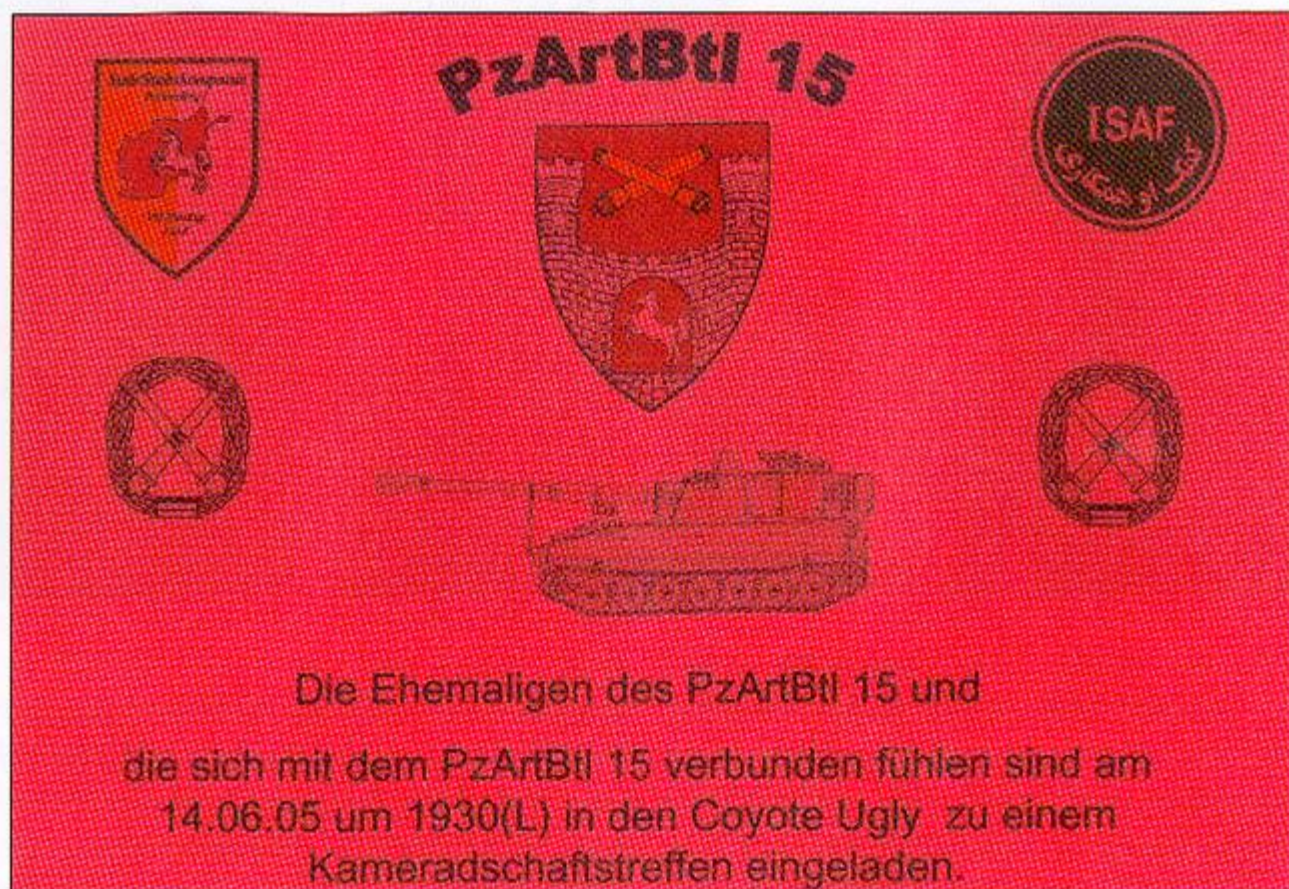
Die Freude über das Fortsetzen der Tradition teilte er nicht nur mit seinen Vorgängern im Amt als „Oberstückmeister“ Karl-Heinz Ballnus aus Hannover und Friedrich W. Benz aus Meckenheim, sondern auch mit den ehemaligen Kommandeuren des Panzerartilleriebataillon 15, die ihre Grüße ausrichten ließen.

Die „Heilige Barbara“ (Volker Fleischer), flankiert von den Funkenmariechen des Karnevalsvereins aus Hilwartshausen, hatte sich wieder einige „heiße Themen“

ausgesucht. Ob es dabei um die Baustellen im Innenstadtbereich um die Klagemauer im Looctal, die frühzeitige Herausgabe der Werbebroschüre mit dem Bild des „alten“ Stadtdirektors oder die „rechtzeitige“ Einweihung der Kommunalen Entlastungsstraße zum ehemaligen Kasernengelände ging. So ziemlich jeder bekam hier sein „Fett weg“. So war in einer Passage trefflich zu vernehmen „...nun hat Stadtoldendorf seinen Highway und Bürgermeister Rauls konnte sagen ‚I did it my way!‘“. Bei bester Laune und gut gestärkt wurde Barbara noch einige Stunden gehuldigt. Für eine willkommene Abwechslung auf der Bühne sorgten die „Supermäuse“ des Karnevalsvereins als rassige Cowgirls, die lassoschwingend über die Bühne galoppierten.

Einsatz in Afghanistan

Ehemalige des Panzerartilleriebataillons 15 in KABUL/ Afghanistan



Einladung ins „Coyote Ugly“

[Archiv]

Im ersten Halbjahr 2005 hatte die Panzergrenadierbrigade 1 aus HILDESHEIM den Auftrag den Kern des Deutschen Einsatzkontingents der ‚International Stability Assistance Force‘ ISAF VII in KABUL zu formen.

So war es dann auch nicht verwunderlich, dass sich dort etliche Ehemalige des Panzerartilleriebataillons 15 aus STADTOLDENDORF, weit weg von der Heimat wiedertrafen. Die Freude über ein dennoch zum Teil überraschendes Wiedersehen in den eher kargen Verhältnissen des ‚Camp Warehouse‘ ostwärts der Hauptstadt

Afghanistans zündete folgerichtig die Idee für ein beschauliches Kameradschaftstreffen der besonderen Art. So waren u.a. mit von der Partie: HptFw Michael Dambor als Betreuungsfeldwebel, Oberst Rolf-W. Dönsdorf als Chef des Stabes, Hptm Mrogenda als Chef der Aufklärungskompanie, OLT Peter Ruzicka als S6-Offizier. Dazu gesellten sich Major Laqua, Stv Kdr des DEU Einsatzverbandes sowie OTL i.G. Stephan Schön als G2, beide vom PzArtBtl 425, dass zu dem Zeitpunkt noch die Patenschaft über das PzArtBtl 15 (na) inne hatte.

„SpießBrunde“ - Berlinreise 2007

Der bereits seit 1971 bestehenden Spießbrunde gehören heute noch die Gründungsmitglieder StFw a.D. Willi Stüber und StFw a.D. Heinz Weidemann aktiv an.

Die Kameradschaft zu pflegen, für die Traditionspflege einzutreten und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit in der Stadt Stadtoldendorf und in den Patengemeinden voranzutreiben ist oberstes Gebot, das stets im Vordergrund steht.

Zahlreiche Jahresveranstaltungen und Aktivitäten - wie Reisen mit historischem und kulturellem Charakter (Berlin, Dresden, Usedom), Unterstützung der Barbarafeier, das jährliche Vergleichsschießen mit den Schützenvereinen aus den umliegenden Ortschaften haben dazu beigetragen, dass das Zusammengehörigkeitsgefühl bis heute stabil geblieben ist und gefestigt wurde.

Der Spießbrunde gehören folgende Ehemalige und noch Aktive an:

StFw a.D. Willi Stüber, StFw a.D. Heinz Weidemann,
StFw a.D. Hans – G. Rassow, OStFw a.D. Rudi Thiel,
StFw a.D. Wilhelm Tickenheinrich, StFw a.D. Günter Feige,
OFw a.D. Wolfgang Nollenberg, OStFw Dieter Bremer (Stv. Sprecher),
StFw a.D. Jochen Droste, StFw a.D. Eckhard Nolte,
HptFw d.R. Hermann Roloff, StFw a.D. Bernd Hadamke,
OStFw a.D. Helmut Sebralla (Sprecher), StFw Peter Trentz,
StFw Carsten Plachta, StFw Uwe Kahl, Herr Klaus Moritz und
Herr Horst Nawroth.



Endgültig aufgelöst

Stadtoldendorf / Munster im April 2008



Einmarsch der Truppenfahnen

[Ulrich Schaal]

Nachdem bereits 2003 nach fast 50-jähriger Geschichte die aktive Zeit des Panzerartilleriebataillons 15 zu Ende gegangen und die Soldaten und Haubitzen aus ihrer Stadtoldendorfer Garnison in der Yorck-Kaserne verschwunden waren, wurde das Panzerartilleriebataillon 15 (na) unter Führung des letzten Kommandeurs Oberstleutnant Ernst Herrmann nun endgültig aufgelöst und außer Dienst gestellt.

In den Jahren seit der Schließung der Stadtoldendorfer Liegenschaft „hinter dem Tunnel“ war das Bataillon als nichtaktiver Verband

zunächst in Lehnitz/Oranienburg, später in Munster stationiert.

Die Soldaten des Bataillons konnten beiden aktiven Schwesterbataillonen Panzerartilleriebataillon 425 und Panzerartilleriebataillon 325 eine neue militärische Heimat finden und wurden fortan dort in ihren militärischen Fertigkeiten geschult und ausgebildet.

Im Rahmen des 50. Geburtstags der Panzerlehrbrigade 9 aus Munster wurden am 25. April 2008 die nicht-aktiven Verbände der Brigade, unter ihnen auch das ehemalige Stadtoldendorfer Bataillon, feierlich außer Dienst gestellt.

„Ich danke im Namen des Bataillons den aktiven Kameraden in Munster für die treue und fürsorgliche Unterstützung. Sie haben es unseren Soldaten stets ermöglicht, die Verbindung zur Truppe zu halten und die Tradition des Panzerartilleriebataillon 15 fortzuführen“ sagte Oberstleutnant Ernst Herrmann nach dem letzten Einholen der Truppenfahne. Dass die meisten Soldaten seines Verbandes mit der Einnahme der neuen Heeresstruktur eine neue Verwendung im aktiven Panzerartilleriebataillon 325 in Munster finden konnten, wertete Herrmann als klares Zeichen für den hohen Ausbildungsstand seiner Kameraden. „Viele Soldaten können nun Seite an Seite mit ihren aktiven Kameraden in einem aktiven Bataillon ihren Dienst tun, was in einer hochtechnologischen Armee wie der Bundeswehr alles andere als selbstverständlich ist“ so der

Kommandeur. Dennoch konnte sich das Bataillon würdig aus dem Kreis der Artillerie verabschieden. „Nach solch langer Geschichte wollte ich nicht, dass sich dieses stolze Bataillon still und leise in die Ewigkeit der Militärgeschichte verabschiedet“, sagte Herrmann. Aus diesem Grund hatte er bereits seit längerem ein echtes Highlight als letzten Auftrag geplant. Im Sommer 2008 nahm daher eine Abordnung des Bataillons an einem Austausch mit der US-Army National Guard aus Illinois teil.

Die Batterie, darunter viele ehemalige Stadtoldendorfer Soldaten, hatten zunächst im Juni eine Abordnung von Soldaten aus den USA auf dem Truppenübungsplatz Munster bei Bergen zu Gast, der dann im Juli 2008 mit dem Gegenbesuch in Illinois und Wisconsin im Fort McCoy abgeschlossen wurde.



Die Fahnen sind eingeeilt

[Ulrich Schaal]

Deutsch - Amerikanischer Soldatenaustausch

Besuch des 2-123 Field Artillery Battalion in Munster beim Panzerartilleriebataillon 15 (na) im Mai/Juni 2008

Im Mai 2008 besuchte eine Abordnung des US-Feldartilleriebataillons 2-123 unser Patenbataillon L325 in Munster, um den Aufenthalt einer Batterie dieses Bataillons im Juni 2008 vorzubereiten.

Im Rahmen des deutsch-amerikanischen Soldatenaustausches landeten dann Anfang Juni 30 US-Soldaten in Hamburg und verlegten per KOM-BW nach Munster.

Es standen nun 10 Tage Teilnahme an verschiedenen Vorhaben der Panzerlehrbrigade 9 an, unter anderem ein Artillerieschießen, Schießen mit Handwaffen, die Übung Celler Dialog 2008 und weitere Vorhaben der Panzerlehrbrigade 9 bzw. des Panzerartillerielehrbataillons 325 an. Diese hinterließen bei unseren US-Kameraden bleibende Eindrücke, vor allem aber überzeugten der



Die amerikanischen und deutschen Kameraden in der Bundeshauptstadt

[Archiv]

Leistungsstand und die technische Ausrüstung unserer Soldaten. Besonders hervorzuheben sei an dieser Stelle die Arbeit von unseren Reservisten, welche die ganze Zeit im Rahmen einer Wehrübung zusammen mit den US-Soldaten unterwegs waren. Es entwickelten sich hier schon kurz nach den anfänglichen Sprachschwierigkeiten viele interessante Gespräche.

Der militärische Teil des Austausches war dann nach 8 Tagen mit einem kleinen Biwak in der Sülterer Mühle beendet. Besonderes Highlight hier war der Besuch des stellvertretenden kommandierenden Generals der US Army National Guard Illinois, (Generalmajor) MG Celetti und des Kommandeurs des 2-123 FA-Battalion, (Oberstleutnant) LTC Links, welche es sich nach der Teilnahme am Celler Dialog 2008 nicht nehmen ließen, zusammen mit ihren und unseren Soldaten einen Kameradschaftsabend zu verbringen. Nach dem Übergeben von Gastgeschenken und einem deutschen „Barbecue“ wurde dann schon das Verlegen nach Berlin vorbereitet, wo ein zweitägiger Aufenthalt den Besuch der US-Soldaten abrunden sollte.

Das kulturelle Programm in Berlin war angefüllt mit der Besichtigung vieler Sehenswürdigkeiten wie dem Reichstag, einem Vortrag im Parlament und natürlich der Fahrt über die Strasse „Unter den Linden“ zum Checkpoint Charlie,

einem „Muss“ für jeden Amerikaner. Das Gruppenbild unter dem Brandenburger Tor wurde selbstverständlich auch nicht vergessen. Nach einer kurzen Nacht in der Julius-Leber-Kaserne am Flughafen Berlin-Tegel ging es dann zurück nach Münster, wo nach einem kurzen Abschiedsabend beim Panzerartillerielehrbataillon 325 schon die Sachen gepackt wurden zum Abflug nach Chicago am nächsten Tag. Zur Verabschiedung sagte Oberstleutnant Ernst Herrmann: „Ich danke unseren Reservisten des Panzerartilleriebataillon 15 (na) und den Unterstützern des Panzerartilleriebataillon 325, hier vor allem Herrn Stabsfeldwebel Paul Biedermann für ihre tatkräftige Hilfe. Unseren amerikanischen Kameraden danken wir alle für Ihren Besuch. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen auf dem Übungsplatz in Fort McCoy in Wisconsin in USA“.



OTL d.R. Ernst Herrmann
Kommandeur PzArtBtl 15 (na)
vom 01.01.2004 - 25.04.2008

Deutsch-Amerikanischer Soldatenaustausch

PzArtBtl 15 (na) in Wisconsin

Im Juli 2008 besuchte eine Abordnung des Panzerartilleriebataillons 15 (na) unter Führung von Oberstleutnant Ernst Herrmann im Rahmen des deutsch-amerikanischen Soldatenaustausches das 2-123 Field Artillery Battalion der US-National Guard in Illinois auf dem Truppenübungsplatz Fort McCoy in Wisconsin.

Der Aufenthalt bestand aus einem Übungsplatzaufenthalt, bei dem die deutschen Soldaten die Möglichkeit hatten, mit dem Gerät ihrer US-amerikanischen Kameraden zu üben. „Die Ausbildung war nicht zuletzt auch aufgrund der extremen Witterungsbedingungen (Hitze, Mücken, etc.) für die Soldaten sehr fordernd“ sagte Hauptmann Torben Butchereit. Allerdings sei der Ausbildungsstand der deutschen Reservisten beeindruckend gewesen, da man bereits nach kurzer Zeit selbstständig die amerikanischen Feld-Haubitzen 155mm habe bedienen und den Feuerkampf führen können, so der Batteriechef weiter. „Natürlich hat eine solche Gefechtsübung für einige Kameraden eine völlig ungewohnte Belastung dargestellt“, so Butchereit, dennoch sei die Übung ein voller Erfolg gewesen.

Abgerundet wurde der Besuch mit dem Schiessen einiger Handwaffen der amerikanischen Armee wie dem

schweren Maschinengewehr Cal. 50, dem leichten MG, dem Sturmgewehr M 16 und dem Granatwerfer. Auch das Führen und Fahren von US-Standard-Militärfahrzeugen wie dem 5-Tonnen-Truck und dem HMMWV (Humvee), aber auch dem US-10-Tonner war ein echtes Highlight.

Der Besuch einer militärischen Wasseraufbereitungsanlage mitten im Wald neben einem durch Bakterien stark verunreinigten Gewässer brachten nicht nur interessante Eindrücke, sondern vor allem das kühlsche, sauberste und bestschmeckende Wasser des ganzen Aufenthaltes.

Auch der Besuch des Militärmuseums im Fort McCoy konnte den Soldaten viele Informationen über die Entstehung und Ausrüstung der National Guard geben. Vor allem über die wechselvolle Nutzung des Übungsplatzes von einem der größten Ausbildungslager im Zweiten Weltkrieg über die Nutzung als Kriegsgefangenenlager nach diesem bis zur heutigen Verwendung als eines der größten Ausbildungszentren für die weltweiten Einsätze mit mehr als 10.000 Soldaten wurde informiert. Auch der kulturelle Aspekt kam mit dem Besuch der Garnison des Austauschtruppendeils in Milan in Illinois und Chicago nicht zu kurz. Der Besuch von Rock Island Arsenal



die übende Truppe im Militärmuseum Fort McCoy

[Archiv]

als einem seit den Unabhängigkeitskriegen genutzten militärischen Sperrgebiet mitten im Mississippi war sehr beeindruckend für die Soldaten. Natürlich soll hier auch nicht die kurze Visite im John-Deere-Museum vergessen werden, nicht nur unsere Ingenieure waren begeistert. Auf der letzten Station des Austausches war noch etwas Gelegenheit die Metropole Chicago zu erkunden, was aber natürlich aufgrund der kurzen Verweildauer und der Größe dieser Mega-City nur sehr eingeschränkt möglich war.

Aber die Eindrücke waren dennoch in der Lage, dass die Äußerung „hier werde ich noch einmal mit viel mehr Zeit herkommen“ mehr als einmal zu hören war. Nach fast zwei Wochen

kehrte die Abordnung dann zwar müde aber sicher und wohlbehalten nach Deutschland zurück, nicht ohne sich vorzunehmen, die Tradition des deutsch-amerikanischen Soldatenaustausches wenn möglich bei jeder Gelegenheit vorzutragen. „Insgesamt“, so war sich Oberstleutnant Herrmann sicher, „war dies ein mehr als gelungenes Übungsvorhaben und ein würdiger Abschluss für das Panzerartilleriebataillon 15“.



Gedenktafel

Panzerartilleriebataillon 15 an der Artillerieschule



Die Artillerieschule der Bundeswehr in IDAR-OBERSTEIN hat an zentraler Stelle einen Platz zum Gedenken an alle Artillerieverbände der unterschiedlichen Epochen hergerichtet.

Mittlerweile zieren auch eine Vielzahl von Gedenktafeln etlicher Artilleriebataillone der Bundeswehr, die im Zuge der Strukturentwicklung außer Dienst gestellt wurden,

die dafür vorgesehenen Wände am Rande des Antreiteplatzes vor dem dortigen Stabsgebäude.

Aus Anlass der Umwidmung des Panzerartilleriebataillons 15 in einen ‚nicht aktiven‘ Verband und Schließen der Yorck-Kaserne in STADTOLDENDORF im Dezember 2003 haben die seinerzeit Verantwortlichen bewusst auf das Anbringen einer Gedenktafel verzichtet, da das Ba-

taillon ja formal weiter bestand. Am 25. April 2008 wurde schließlich der unvermeidbare Akt der Außerdienststellung bei einem feierlichen Appell der Panzerlehrbrigade 9 in MUNSTER vollzogen.

Ende Oktober 2009 konnte sodann eine kleine Abordnung von Ehemaligen des Panzerartilleriebataillons 15 die Gedenktafel aus Bronzeguss dem Kommandeur der Artillerieschule und General der Artillerietruppe, Brigadegeneral Heribert Hupka übergeben.



Sie findet damit einen würdigen Platz inmitten der vielen traditionsreichen Artillerieverbänden sowohl der heutigen Bundeswehr als auch der deutschen Streitkräf-

te früherer Zeiten. - Der Kameradenkreis wird sobald wie möglich eine Reise nach IDAR-OBERSTEIN organisieren, um die Gedenktafel in Augenschein zu nehmen.



Kameradenkreis Yorck-Kaserne



Kameradenkreis
Yorck-Kaserne Stadtoldendorf e.V.
Kameradschaft aller ehemaligen Soldaten
und Freunden der Yorck-Kaserne

Auf seiner Vorstandssitzung am 10.04.2003 hat der Vorstand der Unteroffizierheimgesellschaft Stadtoldendorf e.V. beschlossen, die UHG als Basis für die Traditionspflege des Standortes zu erhalten. Es sollte eine Satzung erarbeitet werden, der folgender Personenkreis angehörte:

1. Der Vorstand der UHG
2. Die Vertrauenspersonen
3. Die Bttr-/KpFw
4. StFw Nolte,
HptFw Bönig,
StFw a.D. Stüber und
StFw a.D. Weidemann

Am 23.10.2003 fand daraufhin eine außerordentliche Mitgliederversammlung der UHG statt auf der beschlossen wurde, dass der Verein weiterhin bestehen bleibt. Als weiterer wesentlicher Tagesordnungspunkt wurde die erarbeitete Satzung

beschlossen. Als zukünftiger Name des Vereins wurde „Unteroffizierkameradschaft Stadtoldendorf e.V.“ festgelegt.

Nach ausführlichen Diskussionen innerhalb der Kameradschaft wurde auf der Mitgliederversammlung am 21. 01.2005 eine Änderung des Vereinsnamens beschlossen. Der Verein heißt seitdem „Kameradenkreis Yorck-Kaserne e.V.“.

In der Satzung des Vereins steht: Der Kameradenkreis Yorck-Kaserne Stadtoldendorf e. V. ist ein Zusammenschluss ehemaliger Angehöriger und Aktiver des Panzerartilleriebataillons 15, der 3./Instandsetzungsbataillon 71 sowie der 6./Instandsetzungsbataillon 71 und ihnen verbundener Personen.

Der Kameradenkreis Yorck-Kaserne Stadtoldendorf e. V. bezweckt die

Pflege der Kameradschaft, die Durchführung von Veranstaltungen geselliger und kultureller Art und will die Geschichte und Leistungen der oben genannten Verbände und Einheiten in Erinnerung halten.

Auf dieser Grundlage lädt der Kameradenkreis seine Mitglieder zu regelmäßigen Stammtischen ein. Die Stammtische finden in der Regel jeden ersten Freitag im Quartal statt. Der Stammtisch im III. Quartal wird regelmäßig als Grillfest mit Familienangehörigen gestaltet.

Am 10. Dezember 2004 wurde durch den Kameradenkreis die erste Barbarafeier der nachaktiven Zeit durchgeführt. Der Zuspruch war so gut, dass wir uns entschlossen haben diese

Tradition weiterhin hoch zu halten. Mittlerweile wurden bereits fünf Barbarafeiern erfolgreich durchgeführt.

In diesem Jahr findet die Feier genau am Namenstag der heiligen Barbara, dem 04. Dezember statt. Ein willkommener Anlass der Indienststellung des Panzerartilleriebataillons 15 vor nunmehr 50 Jahren besonders zu gedenken. Am Folgetag, den 05. Dezember ist auf dem Standortübungsplatz ein Katerfrühstück geplant.

Der Vorstand und alle Ausschussmitglieder hoffen, dass zu dieser Veranstaltung viele Ehemalige, zum Erinnern an gute alte Zeiten, den Weg in das ehemalige Soldatenheim finden werden.



Hinweise zur Beitrittserklärung befinden sich auf unserer Website unter www.Yorck-Kaserne.de

Die Yorck-Kaserne lebt weiter

- am Stadtmuseum -



Schriftzug „Yorck-Kaserne“ nun im Garten des Stadtoldendorfer Stadtmuseums

[nig]

Auch wenn die Yorck-Kaserne ihren Namen schon seit einem Jahr nicht mehr trägt, ist die Erinnerung an die Zeit, als dort die Soldaten ein- und ausgingen, immer noch lebendig. Damit das weiter so bleibt, wurde „ein Stück Kaserne“ gerettet und beim Stadtmuseum Stadtoldendorf wieder sichtbar angebracht.

Der großformatige Schriftzug „Yorck-Kaserne“, der 40 Jahre neben dem Eingangstor der Kaserne hing, prangt nun an der Mauer im Garten des Stadtmuseums. Auch die Wappen der beiden Stadtoldendorfer Bataillone sowie das Stadtwappen wurden hinter dem Stadtmuseum angebracht. Mit einer Feierstunde wurden die Erinnerungstücke an ihrem

neuen Standort eingeweiht. Begleitet wurde die Zeremonie von den Mitgliedern der „Traditionsgemeinschaft ehemaliger Stadtoldendorfer Soldaten“. Diese Vereinigung, die sich nach dem Ende der Stadtoldendorfer Kaserne gegründet hat (der TAH berichtete), hatte sich dafür eingesetzt, den Schriftzug „Yorck-Kaserne“ zu erhalten und an einem würdigen Ort wieder anzubringen.

In einer Gemeinschaftsaktion mit der Stadt und dem Stadtmuseums-Leiter Helmut Walter hatte man die Idee in die Tat umgesetzt.

Aus diesem Anlass ist die Stadt Stadtoldendorf auch der Traditionsgemeinschaft als „förderndes Mitglied“ beigetreten.

„Dies soll ein Signal sein, dass wir die Soldaten in der Stadt immer unterstützt haben“, sagte Bürgermeister Helmut Affelt. Auch für Stadtdirektor Hans-Dietmar Rauls ist es ein Zeichen für die Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Garnison, auch über das Ende der Kaserne hinaus. „Für mich schließt sich ein Kreis“, so Rauls.

Oberst Rolf-Walter Dönsdorf, von 1990 bis 1993 Kommandeur der Stadtoldendorfer Kaserne, stellte in diesem Zusammenhang heraus, wie wichtig es für Soldaten sei, „zu Hause einen Rückhalt zu haben“. Er selbst war erst vor ein paar Tagen

von einem Afghanistan-Einsatz zurückgekehrt.

Neben der Erinnerung an die 44 Jahre Yorck-Kaserne will der Stadtoldendorfer Ehemaligenverein mit seinem Vorsitzenden Jochen Droste und vielen altgedienten Unteroffizieren wie Willi Stüber, Heinz Weidemann und Rudi Thiel noch eine weitere Tradition der Soldaten aufrecht erhalten:

Die Barbara-Feier, am Namenstag der Schutzpatronin, dem 04. Dezember oder an dem darauffolgenden Freitag.



„Still gestanden“ in Erinnerung an die Yorck-Kaserne

[nig]

Yorck-Straße STADTOLDENDORF

„Vom Bundeswehrgelände zum Wirtschaftszentrum“

So ist eine Beilage des ‚Täglichen Anzeigers Holzminden‘ am 16. April 2005 überschrieben. Die ehemalige Yorck-Kaserne hat sich mittlerweile zu einem echten Wirtschaftszentrum entwickelt. Fast alle Gebäude sind in eine neue Nutzung überführt worden. Ende 2009 stellt sich die Lage im Zuge eines ‚virtuellen Rundgangs‘ folgendermaßen dar:

Wachgebäude:	Taxi-, Bus- und Mietwagenservice Jörg Mönkemeyer
Stabsgebäude:	Lebenshilfe Holzminden e.V., Geschäftsstelle und Bereich Frühförderung von Kindern
Unterkunftsgebäude 1. Batterie: und Gebäude der Materialgruppe	Schott Diamantwerkzeuge GmbH
Sanitätsbereich:	„Sibirische Wellness“ der Familie Dick
Sporthalle:	Turnverein von 1877 Stadtoldendorf e.V.
Wirtschaftsgebäude:	Homburg catering – Essen für Schulen, Einrichtungen und Betriebe
Unterkunftsgebäude 3. Batterie:	Pension des Freizeitparks ‚Mammut‘
Unterkunftsgebäude 2. Batterie:	Franz Loh
Unterkunftsgebäude 4. Batterie:	Dijkstra/Basma
Unterkunftsgebäude Instandsetzungs- kompanien und StOV Gebäude:	MRG Rückbau und Recycling GmbH
Technischer Bereich:	Fa. Linnhoff & Henne, Maschinen- und Stahlbau
Instandsetzungsbereich: (jenseits der Linnenkämper Str.)	Fa. Matyssek Metallbau

Offizierheim:

Mobilcamping unter der Homburg

Standortübungsplatz:

Freizeitpark ‚Mammut‘,
Camping und Offroad

Bildergalerie Yorck-Kaserne

Nachnutzung durch verschiedene Firmen







Haus am Eberbach

Unser ehemaliges Soldatenheim



Meine persönlichen Notizen



Das Lied der Artillerie

Was rauscht dort aus der Ferne heran?
Was sind das für Kolonnen?
Das können nur Artilleristen sein,
die im Schutze St. Barbaras kommen.

Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen,
senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.

Es hat die deutsche Artillerie der alte Fritz erschaffen,
seit diesem Tage nennt man sie die Krone aller Waffen.

Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen,
senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.

Ja, wir sind von der Artillerie, die Krone aller Waffen,
wir wanken und wir weichen nie,
denn wir wollen den Frieden bewahren.

